

Perfektion, 1:10

MODELLBAU Ein Amriswiler baut Pferdefuhrwerke nach – bis ins kleinste Detail

Früher waren es Segeljachten, Flugzeuge und Puppenstuben – heute erstellt der Amriswiler Kurt Freund Pferdefuhrwerke im Massstab 1:10 und freut sich, dass er ein zeitraubendes Hobby hat.

Der pensionierte Maschinenmechaniker sitzt in seinem Hobbykeller und nimmt behutsam sein neuestes Werk in die Hände. «Ich weiss noch nicht, ob ich einen Winzer- oder einen Heuwagen daraus machen werde», sagt der 69-jährige Amriswiler. Die Radachse ist dennoch bereits fertig. Stolz deutet er auf die schrägen Speichen. «Stundenlang sass ich an diesem Schreibtisch und zerbrach mir den Kopf darüber, wie ich die Speichen schräg, also originalgetreu, in die Räder einbauen kann.» Wie er dies schlussendlich geschafft hat, möchte er nicht erzählen. «Das bleibt mein Geheimnis», so Freund. Schliesslich habe er bereits Anfragen aus Deutschland erhalten. Diese Vernarrtheit ins letzte Detail zeichnet die Arbeit von Kurt Freund aus – nichts an seinen Modellen überlässt er dem Zufall. Sogar die Schnallen des Riemens am Pferdegeschirr funktionieren. Der einzige Unterschied zum Original: Sie sind genau zehnmal kleiner.

Die Holzpferde werden gekauft

Der richtige Massstab ist laut dem Hobby-Modellbauer die grösste Herausforderung. «Das ist immer ein Herantasten», sagt Freund. Die Holzpferde kauft er bei einem Holzschnitzer aus Brienz. Der Amriswiler ist der Hauptabnehmer seiner Holzpferde. Sie geben den Massstab vor, die Fuhrwerke und das Geschirr der Pferde stellt Freund dann in der entsprechenden Grösse her. Die Entdeckung eines geschnitzten Pferdes während eines Ferientaufenthaltes in Brienz war schlussendlich auch das Zünglein an der Waage, welche den ehemaligen Maschinenmechaniker dazu bewog, Pferdefuhrwerke nachzubauen. «Als mich meine Frau damals gefragt hat, ob ich denn so etwas nicht auch

nachbauen könne, habe ich ein Foto der Pferdeschnitzereien gemacht und Zuhause ein Modell für das Fuhrwerk erstellt.»

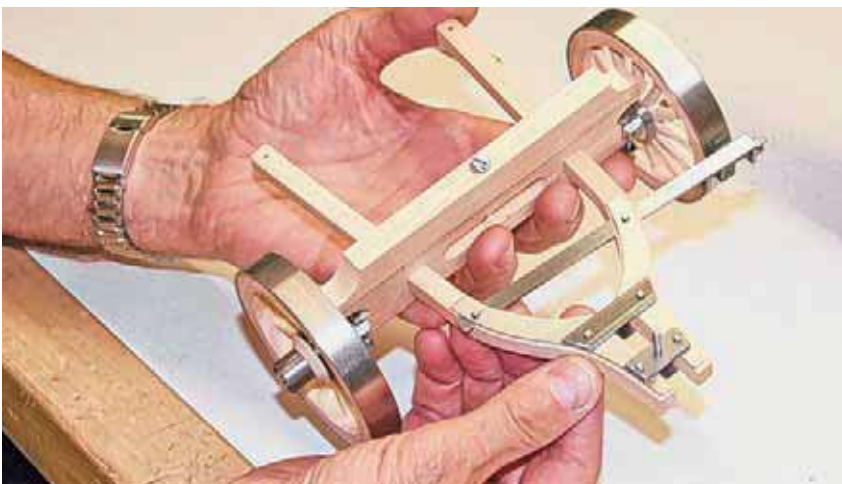
Erlös finanziert Hobby

Das Fundament der Faszination für diese historischen landwirtschaftlichen Fuhrwerke wurde bereits in Kurt Freunds Jugend gelegt: «Ich bin in Amriswil aufgewachsen, mein Nachbar war Landwirt», erinnert er sich. Schon als Bub habe er lieber dem Nachbar geholfen, als die Hausaufgaben für die Schule zu erledigen. «Aus diesem Grund betrachte ich die alten Pferdefuhrwerke nicht einfach als überholtes Arbeitsgerät, sondern als Stück landwirtschaftlichen Kulturgutes», sagt Freund. Mit seinen Modellen im Massstab 1:10 will er versuchen, diese Kultur zu erhalten. Motivation, die angesichts des Arbeitsaufwandes für ein einziges Fuhrwerk unerlässlich ist: «Für den Pflug benötige ich zirka 100 Arbeitsstunden», erklärt Freund. Für einen Wagen inklusive Pferdegeschirr benötigt er weitere 300 Arbeitsstunden. Zahlen, die beweisen, dass es Kurt Freund mit seinem Hobby keineswegs ums Geldverdienen geht. Zwar verkauft er seine Modelle teilweise für über 2000 Franken, doch Gewinn, so erklärt der Kunsthandwerker, bleibt für ihn keiner übrig. «Für meine Arbeiten erhalte ich umgerechnet vier Franken Stundenlohn inklusive Material, davon kann keiner leben», erklärt Freund. Muss er auch nicht – schliesslich ist der 68-Jährige pensioniert und froh, dank seinem Hobby einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen zu können. «Es gibt genug Pensionierte, die nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen wollen – das kann ich beim besten Willen nicht behaupten», sagt Kurt Freund mit Schalk im Gesicht. Er wäre bereits zufrieden, wenn er mit dem Erlös seiner Modelle sein Hobby finanzieren könnte. «Vielleicht», so Freund, «klappt das irgendwann.» Das Bauen, das Erstellen von etwas Neuem, stehe für ihn im Vordergrund.



Keine Pseudo-Modelle

Der Amriswiler sieht sich selbst nicht als Perfektionist, sagt aber, wenn er etwas erstelle, dann müsse das Endprodukt bis ins kleinste Detail mit dem Original übereinstimmen. «Erst dann bin ich zufrieden.» Dementsprechend positiv sind die Rückmeldungen derjenigen, die sich für ein Modell von ihm entscheiden. In der Schweiz hat sich Kurt Freunds detailreiches Kunsthandwerk schon bis in den Kanton Wallis herumgesprochen. Sogar in Japan, den USA und in Deutschland stehen von Freund angefertigte Modelle. Gezielt international vermarkten möchte er seine Hobby-Arbeiten aber nicht. «Dafür wäre mir der Aufwand viel zu gross», so Freund. Im selben Moment dreht er die Radachse mit den schrägen Speichen seines nächsten Projektes auf die andere Seite und macht so den Blick frei auf ein weiteres unmerkliches Detail: Eine funktionierende Bremse – natürlich im Verhältnis 1:10. Nur eines von unzähligen Details, welche dem Betrachter erst nach einiger Zeit auffallen. «Ich mache keine Pseudo-Modelle. Wenn ich ein Modell eines Fuhrwerks mache, dann funktioniert alles daran, inklusive Bremsen», sagt Freund. Eben doch ein Perfektionist.



Anja Broger &
Benjamin Gahlinger
Einen ersten Einblick in Kurt
Freunds Arbeiten gibt es unter
www.freund-modellbau.ch